

Anlage zu TOP 6, Seniorenbeirat Bad Vilbel, 3. Sitzung am 1.3.2023

Bericht AK Wohnen im Alter

Der Koordinator des Arbeitskreises „Wohnen im Alter“, Herr Arthur Reiter, gab den Mitgliedern des Seniorenbeirats sowie den Besucherinnen und Besuchern zunächst einen kurzen Überblick über die von den Mitgliedern des Arbeitskreises „Wohnen im Alter“ bisher geleistete Arbeit bzw. die initiierten Initiativen.

Danach hat sich der Arbeitskreis „Wohnen im Alter“ bereits mehrfach zu Arbeitssitzungen getroffen, um sich über die unterschiedlichsten Modelle und Formen der Gestaltung des „Wohnens im Alter“ zu informieren und dadurch sich ein gewisses Maß an Sachkunde anzueignen.

Der Besuch der Einrichtung „Wohnen im Alter e.V.“ in Karben hat den Mitgliedern des besagten AK anschaulich verdeutlicht, dass die Zielsetzungen / die Alleinstellungsmerkmale der verschiedenen Modelle und Formen der Gestaltung des „Wohnens im Alter“ sich doch erheblich voneinander unterscheiden.

Bei dem Modell in Karben stehen folgende Motive im Vordergrund:

Solange wie irgend möglich sich seine Selbständigkeit und sein selbstbestimmtes Leben zu bewahren.

Das Zusammenleben in einer Gemeinschaft mit gleichgesinnten älteren Menschen und sich darauf verlassen zu können, im Bedarfsfall – soweit dies möglich ist - Unterstützung / Hilfe durch die Mitbewohnerinnen / Mitbewohner zu erhalten.

Allerdings hat das vorstehend aufgeführte Wohnmodell nichts mit dem Betreff „Bezahlbarer Wohnraum“ gemeinsam.

In Anbetracht der Tatsache, dass das Thema „Schaffung von bezahlbarem Wohnraum“ gerade auch für die Seniorinnen und Senioren Bad Vilbels von sehr großem Interesse ist, hatte der Vorsitzende des Seniorenbeirats, unser liebe Kollege Klaus Arabin, Herrn Mohr, von der Initiative DachGeno Rhein-Main, zu der o.g. Sitzung eingeladen, um uns sowie den Besucherinnen und Besuchern die vorgenannte Wohnungsbaugenossenschaft vorzustellen und deren Ziele zu erläutern.

Von einigen Besucherinnen und Besuchern wurde vorgetragen, dass es in der Vergangenheit - insbesondere auch von den Mitgliedern des früheren Seniorenbeirats - bereits einige Initiativen / Anläufe gegeben habe, im Bereich der Stadt Bad Vilbel machbare Lösungen in Bezug auf das „Wohnen im Alter“ zu suchen und zu finden. Allerdings seien sämtliche Bemühungen diesbezüglich ergebnislos geblieben, da man bei den politisch verantwortlichen Gremien nicht auf „offene Ohren“ gestoßen sei.

Hierzu bemerkt Herr Reiter, dass er die Chance, irgendwann doch noch eine Lösung zu finden, immer noch optimistisch beurteile. Denn man hat immer auch dann einen Spielraum, wenn die Rahmenbedingungen nicht ideal sind.

Bisher habe er persönlich die Erfahrung machen dürfen, dass die Vertreterinnen / Vertreter der Kommunalpolitik Bad Vilbels, gegenüber den Mitgliedern des Seniorenbeirats stets wertschätzend und auf Augenhöhe aufgetreten sind und an einer angenehmen und insbesondere zielführenden Zusammenarbeit sehr interessiert sind.

Der Seniorenbeirat ist selbstredend nicht dazu in der Lage, selbst Wohngebäude zu errichten und diese anschließend zu bezahlbaren Mieten an ältere Bürgerinnen / Bürger zu vermieten.

Deshalb muss es das Bestreben des Seniorenbeirats und hierbei insbesondere des AK „Wohnen im Alter“ sein, mit den politisch verantwortlichen Kräften (Magistrat und Stadtverordnetenversammlung) im Gespräch zu bleiben und diese beharrlich an die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu erinnern.

30 % der Bevölkerung Bad Vilbels ist in einem Alter von 60 Jahren und älter. Deshalb sehe ich für unser Anliegen durchaus die Möglichkeit für einen Erfolg.

Bericht AK Mobilität

Claus Metz fasst die bisherigen Themenschwerpunkte zusammen: Die unübersichtliche Situation der Friedberger-Straßen-Bürgersteige mit erlaubtem Radverkehr und kreuzendem Ein-/Ausfahrt-PKW-Verkehr habe zu einem Zusammenprall einer PKW-Fahrerin mit Verletzungen einer Radlerin vor der Ausfahrt des AGO-Seniorenzentrums vor Monaten geführt. und vor einigen Wochen vor der Ausfahrt der Hyundai/VW-Werkstatt eines PKW-Fahrers mit einer Radelnden. Zur Reaktion auf, die in der letzten internen SB-Sitzung fotografisch veranschaulichten Sturzfallen zwischen Niddablick und Innenstadt konnte Claus Metz berichten, dass der von Klaus Arabin und Sebastian Wysocki dazu benachrichtigte DB-Zuständige Martin Weghofer prompt eine Reparatur einer aufgebogenen Bodenplatte der provisorischen Niddabrücke hat durchführen lassen. Und dass BM Wysocki die in städtischer Zuständigkeit liegenden Schlagloch-Frostaufbrüche im Riedweg hat verfüllen lassen. Ingrid Wagner beklagte erneut, dass die Bewohner/ innen der Siedlung im Wiesenblick abgehängt seien wegen fehlender Einkaufsmöglichkeiten und Bänke im Viertel. Es sei für geschwächte Ältere kaum möglich und durch Radler-Rappellärm eher beängstigend, fürs Einkaufen in der Innenstadt nach der langen Gehstrecke ihre Rollatoren auch noch über die provisorische Behelfsbrücke über Nidda und Bahntrasse zu schieben. Franz Hollube gab als ehem. Betriebssicherheitsfachmann zu bedenken, dass die aus Baugerüstelementen zusammengefügte Brücke wohl kaum TÜV-zugelassen sei.